„Firmen-Nachfolge rechtzeitig regeln“

Vortrag vor Unternehmerfrauen

VON MONIKA FRICKE

Osterholz-Scharmbeck. Über das facettenreiche Thema „Firmen-Nachfolge“ referierte Rainer Meier von der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade vor Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH). Dorle Beil, Vorsitzende des Vereins, machte deutlich, dass das Thema gerade für ihren Familienbetrieb sowie bei vielen anderen Frauen des Vereins aktuell sei.

Rainer Meier nannte einige Schlagzeilen, wie zum Beispiel „Senior sucht händeringend Junior“. Dazu bemerkte er, dass jede Übernahme individuell sei. Ein Firmeninhaber sollte sich frühzeitig mit dem Thema „Nachfolge“ befassen. Als „komplexen Prozess“ sah Rainer Meier die Betriebsnachfolge. Sie erfordere in manchen Fällen externe Unterstützung. Geschäftsübergaben seien oft von Misstrauen gegenüber dem Junior blockiert oder es falle dem Senior-Unternehmer schwer, loszulassen. „Selbst gut gehende Betriebe bleiben selten in der Familie“, so Rainer Meier. Den Firmenalltag mit langen Arbeitszeiten, keinem Urlaub und keinem freien Wochenende würden die Kinder erleben und daraufhin einen anderen Berufsweg wählen.

Als betriebliche Herausforderung sah der Unternehmensberater die Firmen-Nachfolge. In Deutschland würden 71 000 Familienbetriebe einen Nachfolger suchen, erfuhren die Unternehmerfrauen. 30 Prozent der Inhaber von Handwerksbetrieben seien älter als 55 Jahre. Über das Thema „Firmen-Nachfolge“ werden meistens zu spät oder zu selten gesprochen“, sagte Rainer Meier. Handels- und Handwerkskammern würden den Unternehmern Beratungen im Rahmen einer Betriebsbörse anbieten. „Wir sehen uns als Coach“, meinte Meier. So gebe es umfangreiche Information unter www.nexxtchange.org, einer Gemeinschaftsinitiative der Handwerks- und Handelskammern in Deutschland. Kompetente Unternehmensberater würden bei der komplexen Vorbereitung der Firmen-Nachfolge beratend zu Seite stehen.

Referent Rainer Meier. FMO-FOTO: FMO

Viele Konflikte innerhalb der Familie könnten gemeinsam bewältigt werden. Ausreichende Altersversorgung, fachliche Kompetenz des Nachfolgers sowie die allgemeine familiäre Situation würden geprüft. Bei einer externen Nachfolge könne ein Teilhaber in Stufen auf die Übernahme vorbereitet werden. Bilanzstrukturen, Kundenpotenzial sowie der Mitarbeiterstamm seien für die Nachfolge zu ermitteln.

Der Wert eines Unternehmens bestehe aus dem Mitarbeiterstamm, machte Rainer Meier deutlich. Ferner sei zu prüfen, ob der Nachfolger genügend qualifiziert ist. „Es gibt kein Patentrezept“, hieß es abschließend. „Beginnen Sie rechtzeitig“, appellierte der Referent an die Unternehmerfrauen.

Alternative zur Brücken-Lösung

ZVBN macht Vorschlag für einen barrierefreien Zugang zum Bahnsteig in Oldenbüttel

Zug fahren ab Oldenbüttel – wie das Ehepaar Petra und Gerold Fiß Cerry Ziel demonstriert, ein unmögliches Unterfangen für Gehbehinderte. FOTO: TEL

VON BRIGITTE LANGE

Hambergen. Für Gerold und Petra Fiß ist es ein Horrortrip gewesen, den sie nicht wiederholen möchten. Mit der Gleichstellungsbeauftragten der Samtgemeinde Hambergen, Cerry Ziel, ist das Ehepaar mit dem Zug von Oldenbüttel nach Bremen und wieder zurückgefahren. Dass das für sie kein leichtes Unterfangen würde, war ihnen klar: Gerold Fiß ist gehbehindert, seine Frau auf den Rollstuhl angewiesen. Tatsächlich hätten sie es aber ohne die zupackende Hilfe von Cerry Ziel und anderen Mitreisenden nicht einmal auf den Bahnsteig, geschweige denn in den Zug geschafft.

Barrierefrei – das würden die Bahnhöfe in Oldenbüttel und Lübberstedt in wenigen Jahren sein, hatte die Deutsche Bahn AG im Jahr 2009 verkündet. Als Teil des Sofortmaßnahmenpaketes „Seehafenhinterlandanbindung“, hieß es damals, würden die Bahnhöfe Außenbahnsteige mit einer Höhe von 76 Zentimetern bekommen. Rollstuhlfahrer, Gehbehinderte und Eltern mit Kinderwagen könnten problemlos auf diese Bahnsteige und von dort in die Waggons gelangen – auch in die der Nordwestbahn, die seit Dezember 2010 auf der Strecke unterwegs ist.

Inzwischen sind diese Pläne vom Tisch, die Außenbahnsteige gestrichen, die Barrierefreiheit nicht mehr gesichert. Was das für Menschen mit Behinderungen bedeutet, demonstrierte das Ehepaar Fiß nun Cerry Ziel. „Als Gleichstellungsbeauftragte geht es mir um die Gleichstellung aller Menschen“, sagt sie. In Oldenbüttel musste Ziel jedoch erkennen, dass Menschen mit Behinderungen, Senioren, die nicht mehr gut zu Fuß sind, und Familien mit Kinderwagen kaum eine Chance haben, mit der Bahn zu fahren. Von Gleichstellung ist bei der Bahn keine Spur.

Um in den Zug gen Bremen zu steigen, musste das Ehepaar Fiß als erstes über die hohe Kante des Hausbahnsteiges und über die holprigen Gleise die nächste steile Kante zum Mittelbahnsteig hinauf. Ohne Hilfe Dritter wäre dies weder für die Rollstuhlfahrerin noch für ihren gehbehinderten Mann möglich gewesen.

Bahn prüft ZVBN-Vorschlag

Als die Nordwestbahn einfuhr, ergab sich das nächste Problem: Die Waggontüren öffneten sich hoch über dem Boden. Da half auch die Rampe für Rollstuhlfahrer nichts, die auf Knopfdruck unter der Tür waagerecht ausfuhr. Sie schwebte als weiteres Hindernis über dem Bahnsteig. Mehrere Personen mussten helfen, damit Petra Fiß, dann ihr Rollstuhl und zuletzt ihr Mann in den Zug gelangten. Die Zeit drängte; das Ehepaar hatte Angst, getrennt zu werden – so wie bei einer anderen Zugfahrt. Ein Albtraum, der Petra Fiß seitdem verfolgt. Keinen Deut besser verlief die Rückfahrt; der Zug war überfüllt, ein Aussteigen nur mit Hilfe vieler kräftiger Helfer möglich. Cerry Ziel allein hätte das Ehepaar nicht aus dem Zug heben können. „Ich war fix und fertig, als wir wieder in Hambergen waren“, gesteht sie. Und Petra Fiß erklärte: „Mit dem Zug fahre ich nie wieder.“

Vielleicht muss dies nicht ihr letztes Wort bleiben: Eine Nachfrage bei der Deutschen Bahn AG ergab, dass das Unternehmen derzeit prüfen lässt, ob der geplante Mittelbahnsteig bis zum Bahnübergang an der Oldenbütteler Straße verlängert werden kann. In dem Fall würden Zugreisende von der Straße auf den auf 76 Zentimeter hohen Bahnsteig und von dort barrierefrei in die Züge gelangen. „Dann bräuchten wir dort keine Brücke, um über die Gleise zum Mittelbahnsteig zu kommen“, sagt Bahnsprecher Egbert Meyer-Lovis. Bislang handele es sich aber nur um einen Gedanken.

„Mit dieser Lösung könnte ich leben“, erklärt Hambergens Samtgemeindebürgermeister Bernd Lütjen auf Nachfrage der Redaktion.

Den Vorschlag, den Mittelbahnsteig zu verlängern, unterbreitete der Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (ZVBN) der Deutschen Bahn AG. Ideengeber war Christof Herr, Geschäftsführer des ZVBN. Mit dieser Anregung reagierte der ZVBN auf die Pläne der Bahn, eine Brücke für die Zuggäste über die Gleise zum Mittelbahnsteig zu bauen. Um diese Lösung barrierefrei zu gestalten, müssten zwei Aufzüge errichtet werden. Das wiederum sei ein aufwendiger und kostspieliger und somit in seiner Umsetzung ungewisser Ansatz, argumentierte der ZVBN-Vorsitzende Dr. Jörg Mielke. Daher die Anregung, den Mittelbahnsteig zu verlängern. Entsprechende Beispiele existierten bereits. Doch: „Eine Antwort haben wir noch nicht erhalten“, teilte Mielke der Redaktion mit.

Konzert verschafft Helfern mehr Zeit

2500 Euro für Diakonisches Werk

VON PETER VON DÖLLEN

Hambergen. 2500 Euro bedeuten für das Diakonische Werk Zeit. Zeit, die der Menschlichkeit zugute kommt. Zeit für Gespräche, einfach mal Händchen halten oder Aufmerksamkeit. Alles Dinge, die das Diakonische Werk nicht bezahlt bekommt. „Das hat sich verbessert. Aber wir zahlen immer noch drauf“, sagt Geschäftsführer Benno Schomaker. Da kommt die Spende gerade recht. Das Geld war bei einem Benefizkonzert in der Uwe Brauns Halle am 20. März zusammengekommen.

Das Musik-Ereignis lockte an die 450 Gäste in die Halle in Hambergen. Für das musikalische Programm sorgten die Hauskapelle Hüttenbusch, der Shantychor Segelclub Hamme, der Gemischte Chor Ströhe-Spreddig, der Kirchenchor Hambergen Wallhöfen und der Posaunenchor. Alle Musiker verzichteten dabei auf ihre Gage, die Gemeinde Hambergen stellte die Halle zur Verfügung. Der Eintritt war frei. Der Erlös wurde durch den Verkauf von Kaffee und Kuchen sowie einer großen Verlosung erzielt.

Der Vorsitzende des Diakonischen Dienstes, Pastor Heino Hüncken, und Schirmherr Samtgemeindebürgermeister Bernd Lütjen konnten einschließlich Spenden nun einen Scheck in Höhe von 2500 Euro überreichen. „Ohne die Unterstützung durch die Samtgemeinde, der Gruppe 55plus und den Beirat der Diakonischen Werke wäre das nicht möglich gewesen“, lobte Hüncken. Geholfen haben natürlich auch die vielen Spenden. Dazu gehörten beispielsweise 70 Kuchen und viele Preise für die Verlosung.

Der Aufwand habe sich gelohnt. Neben der finanziellen Hilfe war die Veranstaltung auch gut für die Diakonischen Dienste. Sie konnten sich ausführlich darstellen. Und die Gäste erlebten einen schönen Nachmittag. Eine Wiederholung wollte deshalb keiner ausschließen.

Bernd Lütjen und Heino Hüncken übergaben Geschäftsführer Benno Schomaker (Mitte) den Spendenscheck VDO-FOTO: VDO

NACHRICHTEN IN KÜRZE

RAT LÄDT ZU ERSTEM STAMMTISCH

Premiere in Lübberstedt

Lübberstedt (tel). Der Rat der Gemeinde Lübberstedt hat einen neuen Stammtisch für alle Bürger und Bürgerinnen ins Leben gerufen. In zwangloser Runde sollen Jung und Alt kommenden Sonntag, 10. April, ab 10.30 Uhr im „roten Salon“ des Dorfgemeinschaftshauses die Möglichkeit bekommen, Wünsche und Anregungen zu äußern. Die Idee zu diesem runden Tisch geht auf einen Antrag der SPD-Fraktion zurück. Ausgerichtet werden soll der Stammtisch immer von wechselnden Lübberstedter Vereinen sowie Verbänden und einmal im Monat stattfinden. Zu der ersten Runde an diesem Sonntag hat der SPD-Distrikt Lübberstedt eingeladen.

KIRCHENGEMEINDE ST. WILLEHADI

„Kunterbunte Kinderkirche“

Osterholz-Scharmbeck (arb). Die St. Willehadi Kirchengemeinde veranstaltet am Sonntag, 10. April, von 10 Uhr bis 12 Uhr die „Kunterbunte Kinderkirche“. Alle Kinder ab dem Kindergartenalter sind zum Gottesdienst in der St. Willehadi Kirche und zum späteren Basteln, Singen und Spielen zum Thema „Kein leichter Weg“ ins Gemeindehaus am Kirchenplatz eingeladen. Den Kindern wird spielerisch die Geschichte vom Kreuzweg Jesu erzählt.

KARTENVERLOSUNG

Gewinner sehen David Garrett

Osterholz-Scharmbeck (cm). Das Möbelhaus Meyerhoff verloste kürzlich drei Mal zwei Eintrittskarten für die „Rock Symphonies mit David Garrett“ am 8. Juni in der Bremen-Arena. Unter hunderten Teilnehmern wurden Bärbel Wellbrock (Bremen), Manuela Brünjes (Osterholz-Scharmbeck) und Rudolf Woytek (Loxstedt) ausgelost und dürfen sich nun auf das Gastspiel des Geigen-Virtuosen freuen.

SELBSTHILFEGRUPPE „EINSCHLAG“

Vortrag zum Thema Pflege

Osterholz-Scharmbeck (cm). Die Schlaganfall-Selbsthilfegruppe „Einschlag“ informiert am Montag, 11. April, um 16 Uhr in den Räumen des „Pflegeteams 2000“ (Sandbeckstraße 12) über das Thema Pflege. Referentin Renate Daoud hält einen Vortrag dazu, und die Besucher sollen nützliche Tipps bekommen.

Verein gestaltet ein Riesenei

Garlstedter grüßen in Höhe des alten Kühlhauses zum Osterfest

VON CHRISTIAN VALEK

Garlstedt. Die Mitglieder des Garlstedter Erntefestvereins motiviert unter anderem die Vorfreude auf das Osterfest. Sichtbares Zeichen ist ein selbstgebasteltes und mannshohes Riesenei, das seit einigen Tagen im Ortskern zu sehen ist. Die Aktiven des Erntefestvereins haben den Hingucker unmittelbar neben dem ehemaligen Kühlhaus aufgestellt. Es solle Ortsansässigen wie Durchreisenden als Gruß Freude bereiten, teilt die Vorsitzende der Garlstedter Erntefestfreunde in einem Presseschreiben mit.

Das Osterei des Erntefestvereins am Kühlhaus in Garlstedt. CVA-FOTO: BRIGITTE MATTHES

In dem Ostergruß stecken Arbeit und Hingabe. Der Vorstand des Vereins und zehn Helfer haben das überdimensionale Objekt in den vergangenen Tagen aufgestellt. Dazu haben sie Tannengrün um die Streben eines eiförmigen Stahlgerüstes gewickelt. Nach dem Ausrichten des Grüns wurden die Stränge mit Eiketten verziert. Der Clou: Eine breite, gelbe Schleife ziert die Spitze des „Ostergrußes“.

Für die Initiatoren, die die Idee seit acht Jahren realisieren, ist die Dekoration des Ortschaft zum Osterfest eine Ehrensache. „Wir wollen mit unserem Beitrag zeigen, dass unser Dorf schön ist“, sagt die Vorsitzende des Garlstedter Erntefestvereins, Brigitte Matthes.

„Tanzen wie die Popstars“

VSK bietet Tanz- und Fitness-Workshop für Jugendliche an

VON CHRISTIAN MARKWORT

Osterholz-Scharmbeck. Während der Osterferien bietet der VSK Osterholz-Scharmbeck daheim gebliebenen Kindern und Jugendlichen zwischen sieben und 14 Jahren ein sportliches Programm: Vom 18. bis 21. April findet ein Tanz- und Fitnessworkshop für Kinder von sieben bis zehn Jahren statt (jeweils 10 bis 13 Uhr), zwischen dem 26. und 29. April kommen Jugendliche (elf bis 14 Jahre) jeweils von 10.30 bis 12.30 Uhr in den gleichen Genuss.

Kursleiterin Julia Sept verspricht „fröhliche Stunden, in denen die Teilnehmer tanzen lernen können, wie es die Popstars tun.“ Außerdem zählen Aufwärmtraining und Spiele zum Programm. Beide Workshops beginnen und enden in der Findorffhalle (Rübhofstraße). Die Kosten für die erste Woche liegen bei zehn Euro, für die zweite werden zwölf Euro fällig. Anmeldung und weitere Informationen unter der Telefonnummer 04791/82244.

Rechen-Fans im Rampenlicht

Grundschule Ströhe ehrt ihre Sieger der Mathematik-Olympiade

VON BRIGITTE LANGE

Hambergen. In der Grundschule Ströhe rutschen die Schüler aufgeregt auf den Bänken in der Pausenhalle hin und her. Ihr Murmeln erfüllt den Raum. Schließlich werden gleich die Sieger der Mathematik-Olympiade nach vorn auf die Bühne gerufen. Mathe-Lehrer Benjamin Gill wartet bereits geduldig darauf, dass es leise im Saal wird. Dann heißt es: Und die Gewinner sind ...

Zum vierten Mal hatte sich die Grundschule Ströhe an dem niedersachsenweiten Wettbewerb beteiligt, berichtete Gill. Bei Recherchen im Internet war er auf diesen Test des Mathematischen Institutes in Göttingen aufmerksam geworden. Das Konzept gefiel dem Kollegium. Die Teilnahme wurde vereinbart. „Die Idee dahinter ist, besonders leistungsstarke Kinder zu fördern. Sie sollen sich mit extra anspruchsvollen Aufgaben befassen.“ In Niedersachsen nahmen dieses Jahr insgesamt 665 Grundschulen an dem Test teil.

Die Grundschule Ströhe ehrte ihre Sieger der Mathematik-Olympiade. FOTO: BRIGITTE LANGE

„Der Wettbewerb besteht aus drei Runden“, erklärte Gill. Die Aufgaben der ersten Runde hatten sämtliche Schüler des dritten und vierten Jahrgangs erhalten. Benjamin Gill gab sie als Wochenaufgabe an seine Schüler aus. „Wer dabei besonders gute Leistungen zeigte, kam in die zweite Runde des Wettbewerbs.“ Diese Kinder wiederum schrieben im Februar einen Mathematik-Test. Die Prüfung fiel für alle Teilnehmer in Niedersachsen auf den selben Tag. Die Ergebnisse wurden zentral ausgewertet, die Ergebnisse ins Internet gestellt. Auf diesem Weg qualifizierten sich in Ströhe ganze elf Schüler der dritten und vierten Klasse für die dritte Runde der Mathematik-Olympiade. Und auch in dieser letzten Runde des Testes lösten sie einen Schwung kniffliger Aufgaben.

Alle elf Schüler wurden nun für diese „riesige Leistung“ – in die dritte Runde des schwierigen Wettbewerbs gekommen zu sein – ausgezeichnet. Benjamin Gill rief einen nach dem anderen auf die Bühne. Aus dem dritten Jahrgang nahmen Kimberley Gebers, Anna Haase, Indira Indorf, Inga Obst, Jona Riemer und Malte Schröder stolz ihre Urkunde entgegen. Weitere Urkunden gingen an die Viertklässler Kristan Böttjer, Lukas Dietrich und David Zacher. Zwei Schülerinnen hatten besonders gut in der dritten Runde abgeschnitten. So sicherte sich Celine Büttelmann aus der vierten Klasse mit 22.5 Punkten einen Platz unter den niedersächsischen Bronze-Preisträgern der Mathe-Olympiade. Einen ersten Preis errechnete sich gar die Drittklässlerin Neele Schünemann. Sie führte damit eine Tradition weiter: „Meine Schwester hat letztes Jahr den ersten Preis bekommen“, erzählte sie stolz.